

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 4,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh., Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigenpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.)

Montag, 16. April 1962

Nr. 91

„Zone wird nicht anerkannt“

Scharfe Reaktion aus Washington

Washington, 16. April. (dpa) Der stellvertretende amerikanische Außenminister Ball erklärte gestern Abend im amerikanischen Fernsehen, die Vorschläge, die Außenminister Rusk heute Sowjetbotschafter Dobrynin für eine Berlin-Lösung machen werde, besäßen die volle Billigung der Bundesrepublik und der anderen Verbündeten. Das Vier-Punkte-Programm enthalte nur längst bekannte Vorschläge.

Die USA planen keine Anerkennung der Sowjetzone in irgendeiner Form. Washington werde seine lebenswichtigen Rechte in Berlin nicht aufgeben, doch müsse eine „Unterhaltung“ mit den Sowjets stattfinden, wenn eine Lösung gefunden werden solle.

Auf das vorzeitige Bekanntwerden der USA-Pläne in Bonn hat das amerikanische Außenministerium mit starker Verärgerung reagiert und dem deutschen Botschafter in Washington, Grewe, einen mündlichen Protest übermittelt. Wie es heißt, wurde der Protest in „äußerst scharfen Formulierungen“ vorgebracht.

Ein Regierungssprecher in Bonn erklärte dazu, von Seiten der Bundesregierung sei keinerlei Indiskretion begangen worden. Die Bundesregierung habe größtes Vertrauen zu ihrem amerikanischen Verbündeten. Man könne auch nicht von einer Vertrauenskrise sprechen.

In politischen Kreisen Bonns verlautet, von Seiten der Bundesregierung bestünden lediglich gegen zwei Punkte der amerikanischen Pläne „gewisse Vorbehalte“:

gegen die Beteiligung von Vertretern der Zone an der internationalen Kontrollbehörde für den Verkehr nach Berlin, und

gegen die Bildung von Ausschüssen aus Vertretern der Bundesrepublik und der Zone, die sich mit den zwischen beiden Tei-

len Deutschlands bestehenden Problemen befassen sollen.

Nach Bekanntwerden der neuen amerikanischen Deutschland-Pläne hat Berlins Regierender Bürgermeister Brandt erklärt: „Ich habe unverändertes Vertrauen in die Standfestigkeit unserer amerikanischen und alliierten Freunde und in das uns gegebene Wort.“

De Gaulle billigte Pompidous Kabinett

Debré am Wochenende zurückgetreten. – Noch stärkeres Präsidialsystem?

Paris, 16. April. (dpa) Kurz nach seiner Ernennung zum Premierminister hat der neue französische Regierungschef, Georges Pompidou, gestern seine aus 22 Ministern und sieben Staatssekretären bestehende Regierung zusammengestellt. Präsident de Gaulle billigte die Kabinettsliste.

Pompidou hat keines der wichtigeren Ministerien umbesetzt. Entgegen manchen Erwartungen blieben Außenminister Couve de Murville und Algerienminister Louis Joxe auf ihren Posten. Auch im Innen-, Verteidigungs- und Finanzministerium traten keine Änderungen ein. Eine der wichtigsten Umsetzungen liegt in der Ernennung des bisherigen Ministers für Zusammenarbeit mit den ehemaligen Kolonien, Jean Foyer, zum Justizminister. Der erst kürzlich für dieses Ministerium ernannte Bernard Chenot scheidet aus der Regierung aus. Mit ihm verlässt Sonderminister Gouillaumat und Terrenoire, Erziehungsminister Paye und der bisherige Minister für Industrie und Handel, Jeanneney, das Kabinett.

Mit der Amtsübernahme Pompidous wird keine wesentliche Änderung der französischen Politik erwartet. Premierminister Debré war am Wochenende nach einer Amtszeit von drei Jahren und drei Monaten, der längsten eines französischen Regierungschefs seit 1945, von seinem Posten zurückgetreten. Debré wollte im Gegensatz zu Präsident de Gaulle nach dem positiven Ausgang der Volksabstimmung über die Algerien-Frage Neuwahlen zur Nationalversammlung ausschreiben.



Sowjetzonalen Grenzpolizisten bewachen in eigens dafür ausgehobenen Schützenlöchern direkt an der Zonen-grenze ihre Kameraden von der Volksarmee, die zur Zeit in der Nähe des Dorfes Niedergandern im Kreis Göttingen begonnen haben, zusätzliche Sperren jenseits des Stacheldrahtes anzulegen.

Erfolg Kennedys

Washington, 16. April. Mit der Zurücknahme der Stahlpreiserhöhung durch die größten Stahlfirmen der USA, denen sich inzwischen auch die kleineren angeschlossen haben, hat Präsident Kennedy den bedeutendsten innenpolitischen Sieg seiner bisherigen Amtszeit errungen. Der Präsident erklärte, die Firmen hätten sich den Forderungen des Landes und dem Gebot der Stunde gebeugt. Sie hätten mit ihrer Entscheidung einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Stärkung der Abwehrkraft und wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit der USA geleistet.

Dufhues will nicht „Kronprinz“ werden.

Dortmund, 16. April. (dpa) Der voraussichtliche geschäftsführende Bundesvorsitzende der CDU, NRW-Innenminister Dufhues, will nicht „Kronprinz“ der Partei werden. „Dazu eigne ich mich nicht“, sagte er auf einer CDU-Konferenz. Dufhues bezeichnete den einstimmigen Beschluß der CDU-Landesvorsitzenden, ein siebenköpfiges Parteipräsidium mit ihm als geschäftsführenden Vorsitzenden zu bilden, als Vertrauensbeweis und große Ermunterung, aber auch als schwere Last, weil nicht alle Erwartungen zu erfüllen seien. Er begrüßte den Plan, den Protestanten Kai Uwe von Hassel zum stellvertretenden geschäftsführenden CDU-Vorsitzenden zu wählen. Dann könnten evangelische und katholische Christen geschlossen an die künftige Arbeit gehen.

Italianische Autos werden nicht teurer.

Rom, 16. April. (dpa) Die italienischen Autofabrikanten wollen dem deutschen Beispiel nicht folgen und die Preise ihrer Wagen nicht heraufsetzen. Fiat, Alfa Romeo und Lancia, aber auch die Direktoren kleinerer Unternehmen und die Generalvertreter der wichtigsten ausländischen Marken gaben hierzu am Wochenende beruhigende Erklärungen ab.

Prinz Charles in deutsche Schule?

London, 16. April. (dpa) Der britische Thronfolger Prinz Charles soll unter Umständen für eine kurze Zeit eine Schule in Deutschland besuchen. Das will der Bonner Korrespondent der britischen Zeitung „Daily Mail“ aus der Umgebung von Prinz Philipp erfahren haben, der mit seinem dreizehnjährigen Sohn auf Einladung des Prinzen Ludwig von Hessen vier Tage in der Bundesrepublik weilte.

Schneerekord auf der Zugspitze.

Hamburg, 16. April. (dpa) Mit Schneefällen, Regen und ungewöhnlich niedrigen Temperaturen setzte sich eine Woche vor Ostern in der Bundesrepublik noch einmal der Winter durch. Das Thermometer kletterte fast nirgendwo über 8 Grad.

Im Oberbayerischen Bergland sanken die Temperaturen unter den Nullpunkt; auf dem Feldberg im Schwarzwald wurden sieben Grad Kälte gemessen, der Schnee liegt zwei Meter hoch. Auf der Zugspitze wurde mit 6,55 Meter die größte Schneehöhe dieses Jahres erreicht.

OAS-Führer Jouhaud wünscht keine Gnade

Paris, 16. April. (dpa) Die Rechtsanwälte des am Freitag zum Tode verurteilten ehemaligen französischen Generals und OAS-Führers Jouhaud wollen sich bei Staatspräsident de Gaulle um eine Audienz bemühen, um die Vollstreckung der Todesstrafe zu verhindern. Jouhaud selbst lehnte ein Gnadengesuch an de Gaulle ab.



Die Gattin des amerikanischen Präsidenten zeigte der persischen Kaiserin Farah, die sich mit ihrem Gemahl zu einem einwöchigen Besuch in den Vereinigten Staaten aufhält, den Garten des Weißen Hauses in Washington. Dabei trafen die beiden First Ladies mit John F. Kennedy junior, der gerade im Kinderwagen ausgeführt wurde, und mit dem „White-House-Pony“ Macaroni, dem Reitpferd der Kennedytochter Caroline, zusammen (unser dpa-Bild). John F. Kennedy junior widmete sich seinen Spielsachen...

Münchener Bauarbeiter zum Streik entschlossen

Gericht entschied gegen IG Bau.

Hamburg, 16. April. Ungeachtet verschiedener Arbeitsgerichtsentscheidungen gegen Streiks auf örtlichen Baustellen in der Bundesrepublik haben Münchens Bauarbeiter am Wochenende beschlossen, in den Ausstand zu treten. Noch vor Ostern sollen Urabstimmungen stattfinden.

Das Hamburger Arbeitsgericht hat am Samstag einen auf einer Hamburger Großbaustelle durchgeführten Streik für illegal erklärt. Das Gericht bestätigte damit seine Entscheidung vom 9. April, als es in gleicher Sache bereits eine einstweilige Verfügung erlassen hatte. In der Urteilsbegründung heißt es, nach dem Bundesrahmentarifvertrag sei ein Streik nur auf Bezirksebene zulässig. Ein Streik nur auf einer Großbaustelle, der darauf abziele, mit dem Arbeitgeber einen „Firmen-Tarifvertrag“ abzuschließen, sei gesetzwidrig.

Am Nil herrschen wieder „ägyptische Plagen“

Gründe für die schwere Wirtschaftskrise. - Arbeitsunlust und Kapitalflucht.

Von KLAUS BICKER.

Kairo. Die in der Bibel erwähnten „ägyptischen Plagen“ sind in moderner Form in das von Nasser regierte Nilland zurückgekehrt. Es ist kein Geheimnis, daß eine schwere Wirtschaftskrise herrscht und das Leben der Ägypter bestimmt. Ueber ihre Ursachen und die Möglichkeit zu einer Besserung gibt es unterschiedliche Meinungen. In einer Hinsicht jedoch sind sich die Fachleute, um deren Rat die Kairoer Regierung gebeten hat, durchaus einig: Lebenswichtige Maßnahmen wurden auf die lange Bank geschoben oder abgebrochen, wenn sie nicht umgehend Erfolge brachten. Dazu kamen Naturereignisse, die nur mit halben Mitteln oder gar nicht bekämpft wurden.

Der Katalog des Niederganges enthält zwölf Tatsachen, die nach Meinung der Fachleute den wirtschaftlichen Niedergang Ägyptens herbeiführen:

1. Die Baumwollernt des vergangenen Jahres lag 35 Prozent unter dem Durchschnitt. Schuld daran war der Befall der Stauden durch den Baumwollwurm. Die Gegenmaßnahmen setzten zu spät ein.

2. Die Maisernte blieb 40 Prozent unter dem erhofften Ertrag. Die Pflanzen litten unter Parasiten, die nicht energisch genug bekämpft wurden.

3. Auch die Weizenproduktion sank; die Einfuhr mußte um 12 Prozent erhöht werden.

4. Die Regierung tat zu wenig gegen die steigenden Preise; Reis und Mais verteuerten sich um 35, Kartoffeln um 250 und Bohnen gar um 500 Prozent.

Kurz und kritisch:

Ausgerechnet Bananen...

Überall in der Welt gilt Briefmarkensammeln als Feierabend-Beschäftigung, als Hobby, wie man auf gut deutsch sagt. Jeder kann sammeln, was er will, als Einzelgänger oder als Mitglied eines Klubs oder einer Tauschgemeinschaft. Dem Staat gegenüber hat ein Mensch, der dieses Steckenpferd reitet, keinerlei Verpflichtungen.

Anders ist es in der Sowjetzone. Sie bildet die einzige Ausnahme von der Regel, denn alle Steckenpferde müssen in den Stall des sogenannten Kulturbundes getrieben werden. Dieser Kulturbund hat natürlich auch eine politische Aufgabe: Er muß seine Mitglieder „weltanschaulich“ (nach Osten) ausrichten und ihnen das übliche Soll auferlegen. In diesem Jahr dürfen sie nach neuester Anordnung 40 Sondermarken an den Schaltern kaufen. 20 können sie für ihre Alben behalten, die übrigen haben sie neben zwei Kilo Massenware dem Kulturbund als „Spende“ abzuliefern. Der Kulturbund leitet die Marken an das Außenhandelsministerium weiter, das Sondermarken und Massenware im devisenbräutigen Ausland absetzt. „Auf diese Weise“, schreibt das hallische SED-Blatt „Freiheit“, „können wir für ein Kilo Briefmarken 30 Kilo Bananen einkaufen.“ Die Massenware wird übrigens in Leipzig zentral gewaschen, getrocknet und sortiert, in den Feierabendheimen von Rentnern, die sich „freiwillig“ zur Verfügung gestellt haben.

Wie sagte doch Ulbricht letzthin? „Wenn es jemals zu einem Zusammenschluß der beiden deutschen Staaten kommen sollte, muß garantiert werden, daß die sozialistischen Errungenschaften der DDR unangetastet bleiben!“ Wie schön, daß wir dann die Bananen für unsere Kinder gegen gebrauchte Briefmarken eintauschen können!

HVZ

5. Durch die Bodenreform wurde den Bauern zu wenig und meist nur schlechtes Land zugeteilt.

6. Die Arbeitsfreudigkeit der Bevölkerung läßt viel zu wünschen übrig. Nur knapp 30 Prozent gehen einer produktiven Beschäftigung nach.

7. Der Mangel an Arbeitsfreudigkeit schlägt sich vor allem in der Produktion der verstaatlichten Unternehmen nieder. Ihr Ertrag ist um 60 Prozent gesunken.

8. Ägypten ist es nicht gelungen, den Tourismus zu fördern. Die teuren Hotel-Paläste in Kairo und Umgebung stehen fast leer.

9. Das Auslandskapital wandert ab. Es sucht sich außerhalb Ägyptens neue Betätigungsmöglichkeiten.

10. Die Devisenreserven schwinden. 1961 fiel der Bestand von 900 auf 300 Millionen Pfund. Seit Jahresanfang 1962 ist er weiter gesunken.

11. Der Bau des Riesenstauwerks bei Assuan erweist sich als zu schwere Hypothek. Die Arbeiten gehen nicht vorwärts, weil die Sowjets das zugesagte Material entweder gar nicht oder zu spät schicken.

12. Die vom Ostblock gelieferten Maschinen und Waffen einschließlich der U-Boote und Flugzeuge können nach Pannen nicht wieder instand gesetzt werden, da Ersatzteile trotz dringender Mahnungen ausbleiben.

DGB-Jugend sträubt sich gegen neuen Kurs. Heftige Diskussionen.

Berlin, 16. April. (dpa) Nach neunstündigen erbitterten Diskussionen hat der Bundesjugendkongreß des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Vorschläge des Bundesvorstandes für einen „neuen Kurs“ abgelehnt. Das Bundesvorstandsmitglied Hansen hatte gefordert, die Gewerkschaftsjugend solle sich aus der hohen Politik heraushalten.

Wetterkarten direkt aus dem Weltraum.

Washington, 16. April. (dpa) Wolkenkarten nach Photos, die der amerikanische Wetterdienst „Tiro IV“ zur Erde funkte, können jetzt direkt für die tägliche Wettervorhersage in der ganzen Welt verwendet werden. Das amerikanische Wetterbüro hat einen Bildfunkdienst eingerichtet, der diese Karten den Wetterdiensten von über 100 Ländern zugänglich macht. Die Tiro-Wolkenkarten sollen dazu dienen, „Wetteranalysen und -vorhersagen zu verbessern, vor dem Aufkommen bislang nicht entdeckter Stürme zu warnen und Flugzeugpiloten auf den Atlantikrouten zu informieren“.



Schreck in der Abendstunde.

Melbourne. Hals über Kopf stürzten die Gäste einer Bar in Thornton (Australien) ins Freie, als eine riesige Planierdraht durch die Wand brach. „So schnell ist mein Lokal noch nie leer geworden“, sagte der Besitzer. Der Lenker des Fahrzeugs sollte ein 100-jähriges Hotel einreißen und fuhr stattdessen rückwärts.

Falsche Methode.

Paris. „Verbrechen an der Ehe“ soll der neue Roman von Michel Lebrun heißen. Um Material dafür zu sammeln, wurde er Kunde bei sieben Pariser Heiratsinstituten. 20 liebeshungrige Frauen bombardieren ihn nun mit Sehnsuchtsbriefen. Er vergaß zu erwähnen, daß er seit Jahren glücklich verheiratet ist.

Tödlicher Tierschutz.

Hamburg. Ausgerechnet der Vorsitzende des Tierschutzvereins in Pinneberg bei Hamburg mußte einen Bullen erschießen, der sich auf dem Schlachthof losgerissen hatte. Der Tierfreund ist Polizeiobermeister.

Kostenloses Jubiläumseis.

Paris. Einen netten Einfall hatten Frankreichs Eishändler. Vor 300 Jahren wurde das Speiseeis erfunden. Deshalb wird im Sommer ein romantisches dekoriertes Eiswagen von Paris nach Cannes auf die Reise gehen. Auf der 1000 Kilometer langen Strecke zur Côte d'Azur werden riesige Mengen Speiseeis umsonst verteilt.

Verlust.

Portsmouth. Wegen „Trunkenheit am Steuer“ stand in Portsmouth der Schrotthändler Harry Seymour vor dem Richter. „Ich hatte beim Hunderennen 250 Pfund Sterling gewonnen“, entschuldigte er sich. „Auf dem Heimweg war ich dann mit Freunden in ein Lokal gegangen, um den Treffer zu feiern. Dabei trank ich ein wenig zuviel.“ Der Richter nickte kühl. „250 Pfund?“ (rund 2800 Mark) überlegte er. „Gut — genau die Summe zahlen Sie als Strafe.“

Gefährliches Spielzeug

New York. Allzu „echt“ aussehende Spielzeugpistolen dürfen in New York nicht mehr verkauft werden. Sie müssen jetzt knallbunt sein und einen massiven vorn geschlossenen Lauf haben. Die Polizei verlangt das, weil Spielzeugwaffen in letzter Zeit immer häufiger bei Raubüberfällen benutzt wurden.

men. Vor Gericht zeigte sich der Dampfwalzendieb als Mann von Charakter. Konsequenz weigerte er sich, seinen Komplizen zu verraten. „Ich habe mein Wort gegeben, zu schweigen“, erklärte er, „und mein Wort ist mir mehr wert als mein Leben.“

Mehrzweckbild.

Paris. „Die vierte Dimension“ heißt ein Gemälde, das der Maler Gomery in Paris zeigt. Es hat an jeder Seite eine Aufhängevorrichtung. Wenn man es „richtig“ aufhängt, zeigt es „Die Entführung der Europa“. Hängt man es verkehrt herum, betitelt es sich „Die Verführung“. Wer es aber im Hochformat als Wandzierde benutzen will, wird „Magere Frauen“ erblicken, wie der einfallsreiche Meister erklärt.

Risikogeschäft.

Columbia. Pakete mit Schuhen, Uhren und Sakkos trafen für die Sträflinge des Gefängnisses von Columbia in Südkarolina (USA) ein. Die Insassen hatten die Ware bei einem Versandhaus bestellt und sie zum größten Teil mit gefälschten Schecks bezahlt.

Schiffbrüchige Lastkraftwagen.

Barcelona. Vom Hochwasser überrascht wurden acht Arbeiter, die mit drei Lastkraftwagen den Fluß Sil an einer Furt überqueren wollten. 24 Stunden mußten sie auf dem Verdeck ausharren, bis es Pioniere gelang, sie zu befreien.

Geheim.

Burnley. Sonder-Schwimmkurse für schüchterne Männer finden vom Mai an in der Badeanstalt der westenglischen Stadt Burnley statt. Damit sich die Anfänger bei ihren ersten Versuchen ungestört blamieren können, bleibt das Schwimmbad während ihrer Lehrstunden für alle anderen Schwimmer und für Zuschauer geschlossen.

Vornehm.

New York. Einen höchst exklusiven Geschenkartikel findet man jetzt in New Yorker Büroartikel-Geschäften. Es sind vergoldete Büroklammern, das Stück zu 1,25 Dollar.

Ungerecht.

Cornwall. Ein Pfund Sterling Geldstrafe mußte ein Ladenbesitzer aus Cornwall in Südwesten zahlen, weil seine Waage nicht genau wog. Die Kunden erhielten jedoch nicht zu wenig, sondern zuviel für ihr Geld.

Ewig brennende Schuld

ROMAN VON IRMA SIEGL

Copyright by „Litag“, Westendorf, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

29. (Nachdruck verboten.)

Wie waren doch die Kirchen im Süden anders gewesen! Voll stiller Heiterkeit, voll Wärme, voll strahlender Farben! Hier aber waren Schatten, Traurigkeit und Wehmut. Oder schien es nur so? Machte das das Bewußtsein der Schuld, von der die Frau dort draußen am Grabstein gesprochen hatte?

Judith bedeckte das Gesicht mit den Händen. Als sie später das Gotteshaus verließ, zwang sie sich dazu, nicht nach rechts zu schauen, dorthin, wo auf dem polierten Stein der Name Gregor Ertl stand.

Als sie durchs Dorf ging, bildete sie sich ein, daß die Leute sie mit vorwurfsvollen Blicken musterten. Sie atmete auf, als sie endlich wieder im Schloß anlangte. Sie zog sich in ihr Zimmer zurück, setzte sich in einen der Sessel und schaute durch die weit offenen Fenster hinaus auf das dunstige Blau der Berge. Hier und da warf sie einen Blick auf die Madonna an der Wand. Diese blickte gültig wie immer, mit dem zarten Lächeln auf dem Gesicht...

Über ein Jahr war vergangen, als Ferdinand von Kless sein Kommen durch einen Brief ankündigte.

Judith hatte wieder sein Gesicht vor sich, wie es gewesen war, als sie ihn zum letzten Male gesehen hatte. Schien es nicht unendlich lange her zu sein?

Sie fuhr mit Graf Johann zur Bahn. Judith fühlte unterwegs, wie ihre Hände vor Erregung feucht wurden, wie das Herz schneller zu schlagen begann. Sicher war auch ihr Gesicht sehr blaß. Sie fürchtete, ihr Mann könne es merken.

Sie standen noch eine Weile auf dem winzigen Bahnhof, bis endlich der Zug schnaufend, Dampf und Rauch speiend, einfuhr. Es waren nur wenige Reisende, die aus den Wagen stiegen. Judith sah Ferdinand sofort. Groß und schlank, mit einem schmalen, braungebrannten Gesicht, die lederne Reisetasche in der Hand, sprang er die Stufen herab und kam auf sie zu.

Gleich darauf lag er in den Armen seines Vaters und stand dann gerade aufgerichtet vor Judith.

War das denn noch die kleine Judith Ma-reiner, auf die er früher meistens spöttisch herabgesehen und später einmal in seinen Armen gehalten und geküßt hatte?

Sie kam ihm fremd und schön vor mit der schwarz glänzenden Zopfkrone auf dem Haupt. Ja, sie war ja nun kein Mädchen mehr mit Hängezöpfen! Sie war eine Frau geworden!

Ganz plötzlich empfand Ferdinand von Kless dort, wo das Herz saß, einen feinen Stich.

Sie war eine Frau geworden, und der Vater hatte sie dazu gemacht!

„Mama brauche ich ja wohl nicht zu sagen, das wäre ja lächerlich“, sagte er lächelnd, „also bleibt es bei Judith!“

„Aber selbstverständlich!“ lachte Graf Johann und klopfte seinem Sohn auf die Schulter.

Judith sagte noch immer nichts. Sie schaute nur in diese hellen Augen, von denen sie in den langen Nächten oft geträumt und die sie schon immer so geliebt hatte. Wie eine schmerzende Wunde spürte sie plötzlich wieder diese Liebe.

„Nun — willst du Ferdinand nicht begrüßen?“ hörte sie die Stimme ihres Mannes wie aus weiter Ferne.

Judith streckte Ferdinand ihre Hand hin, die dieser ergriff und einen Kuß darauf drückte.

„Willkommen daheim!“ sagte sie leise. „Ich hoffe, es stört dich nicht, daß dein Vater noch einmal geheiratet hat!“

„Da schau her!“ sagte Graf Johann lachend. „Ich glaub' gar, die Judith hat Angst vor dir gehabt. Darum war sie schon so blaß, als wir zum Bahnhof fuhren.“

„Aber Judith, wieso soll mich das stören? Ich bin froh, daß Vater so glücklich geworden ist. Man sieht es ihm ja an.“

„Er weiß ja, daß mit meiner Heirat seine Rechte in keiner Weise geschmälert wurden. Das ist schon alles festgelegt. Aber — was für Gespräche hier am Bahnsteig!“ fuhr er dann fort und fuhr sich über die Stirn: „Kommt, wir fahren heim!“

War diese Fahrt nicht ganz anders als vorher?

Schienen die Matten nicht grüner, der Himmel nicht blauer, die Wälder nicht dunkler zu sein? War die Luft nicht erfüllt von Duft?

Judith krampfte im Schoß die Hände ineinander, dann wieder nestelte sie an ihrer goldenen Halskette herum. Sie wußte nicht, was sie mit ihren Händen anfangen sollte.

Ferdinand saß ihr gegenüber. Sie sah sein gebräuntes Gesicht und die hellen Augen. Es verschwamm zu einem hellen Fleck. Sie versuchte, nicht mehr auf diesen Fleck zu sehen, sie ließ den Blick über die Wiesen gleiten, die sich links und rechts der Straße dehnten.

Sie hörte auf die Stimme Ferdinands, der von seinen Erlebnissen in Amerika erzählte. Aber sie erfaßte nicht den Inhalt der Worte. Sie lauschte nur auf die Stimme.

Und da war plötzlich eine andere Stimme, die aus der Unendlichkeit zu kommen schien: „... du wirst unglücklich werden, ich sehe es kommen! Ferdinand kehrt wieder aufs Schloß zurück, ihr seht euch jeden Tag, lebt nebeneinander, und du glaubst, daß das gut geht? Nein, Judith, du spielst mit Feuer, das dich, das Ferdinand und den Grafen verbrennen wird...“

Hatte es nicht schon begonnen, das Spiel mit dem Feuer?

Aber was sollte sie tun? Nichts konnte sie tun! Es mußte alles seinen Weg gehen.

Als sie durch das Dorf fuhr, stand die Reiterbäuerin vor dem Krämerladen und sah stumm zu ihnen herüber. Judith wandte den Kopf zur Seite.

Im Schloß wurde Ferdinand von allen Leuten herzlich begrüßt. Die Bediensteten freuten sich, daß er wieder da war.

„Ich gehe jetzt auf mein Zimmer und mache mich frisch. Dann komme ich herunter und bringe euch eure Hochzeitsgeschenke.“

Als er nach einer guten halben Stunde wiederkam, war er gewaschen und frisch gekleidet. In der Hand trug er einen kleinen Koffer, den er auf einen Sessel abstellte und öffnete.

„Das ist für dich, Judith“, sagte er und lächelte dabei. Er hielt ein großes mexikani-



Bad Honnef, den 16. April.

Dank an Landtagsabgeordneten Kurt Cornelius.

Die CDU-Kandidaten für den
NRW-Landtag.

Zwölf Jahre hat der Honnefer Bauunternehmer Kurt Cornelius den südlichen Siegburg im Landtag von Nordrhein-Westfalen vertreten. Dafür dankten ihm die Delegierten der CDU-Kreispartei am Samstag in Siegburg mit lebhaftem Beifall. Aus Gesundheitsgründen hat Kurt Cornelius auf eine erneute Nominierung verzichtet. Die Delegiertenversammlung, die von dem Honnefer CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Georg Kliebing als Kreispartei-Vorsitzendem geleitet wurde, wählte zum neuen Kandidaten für den Wahlbezirk Süd Hans-Günter Hardt (39) aus Hennef und für den Bezirk Nord Heinrich Pahlenberg (51), der bereits seit vier Jahren dem Landtag angehört.

Bundeskanzler wieder in Cadenabbia.

Bei stürmischem und regnerischem Wetter ist Bundeskanzler Adenauer am Samstag nachmittag wieder an seinen Urlaubsort Cadenabbia zurückgereist. Dr. Adenauer flog mit einer Maschine der Bundeswehr vom Flughafen Bonn-Wahn nach Mailand. Von dort fuhr er mit dem Kraftwagen zum Comer See.

A. Meyer weiter Präsident der „Großen Selhofer“

Auch Vorsitzender Jean Raths einstimmig wiedergewählt.
1963 Karnevalszug in Honnef.

Einstimmig wählte die Jahresversammlung der „Großen Selhofer Karnevalsgesellschaft“ wiederum Jean Raths zum ersten Vorsitzenden und August Meyer zum Präsidenten. Für ihre Verdienste um den Selhofer Karneval wurde beiden herzliche Anerkennung zuteil.

Mit einem Rückblick auf die vergangene Karnevalssession hatte Präsident August Meyer am Samstagabend die Jahresversammlung der Großen Selhofer Karnevalsgesellschaft von 1927 eingeleitet. Er erinnerte an die Veranstaltungen der Session, die gut besucht gewesen und erfolgreich verlaufen seien. Als erfreulich stellte der Präsident heraus, daß in den Sitzungen wieder mehr eigene Kräfte zu Wort gekommen seien.

Erfreulich nannte Präsident Meyer auch die gute Zusammenarbeit zwischen den vier Honnefer Gesellschaften bei den Vorbereitungen zum Karnevalszug. Bekanntlich mußte der Zug jedoch wegen der Katastrophen abgesagt werden. Dem Rat der Stadt, der vorgesehen hatte, die Veranstaltungen an den Karnevalstagen großzügig zu unterstützen,



Wieder Vorsitzender:
Jean Raths

stützen, widmete der Präsident herzliche Dankesworte.

In der neuen Session sollen wieder die traditionellen Veranstaltungen stattfinden: die Feier des Elften im Elften, verbunden mit dem Kirmesball, eine große Sitzung in den ersten Februartagen und die Veranstaltung des Damenkomitees auf Weiberfastnacht. Von einem eigenen Karnevalszug will die Gesellschaft in der neuen Session absehen, da vom Festkomitee beschlossen worden ist, daß der 1962 ausgefallene Karnevalszug zum Abschluß des Jubiläumsjahres in Honnef ziehen soll.

Weiter wurde von der Versammlung eine geringfügige Beitragserhöhung beschlossen und angeregt, die Senatsarbeit in der Gesellschaft zu intensivieren. Ein guter Senat, so wurde unterstrichen, sei der ideale Rückhalt einer Gesellschaft.

Dem Vorstand gehören nach den Neuwahlen weiter an: als zweiter Vorsitzender Jean Proff, als Geschäftsführer Jupp Büschkens, als Kassierer Martin Mund und Meinrad Nolden, als Literat Karl Herkelmann, als Beisitzer Willi Pinnecke (Elferrat) und Felix Kirchhof (Senat). Auch Präsidentin Else Wilsberg wurde einstimmig wiedergewählt.

sches Schultertuch hoch, daß man die wundervolle Stickerei gut betrachten konnte. Es war in den buntesten Farben mit exotischen Blumen bestickt und von langen, schwarzen Seidenfransen umrandet.

„Ich denke, zu einem schwarzen Kleid müßte es sehr gut aussehen!“ meinte er dann.

Sie stellte sich vor den Spiegel.

„O danke schön!“ flüsterte Judith, und legte das Tuch um die Schultern. Es kleidete sie ausgezeichnet und stand in wundervollem Kontrast zu dem schwarzen, glänzenden Haar.

„Jetzt siehst du beinahe wie eine fremdländische Schönheit aus“, bemerkte Graf Johann.

„Das finde ich auch“, sagte Ferdinand.

Judiths Gesicht schien blässer als sonst. Sie stand still. Ihre Augen brannten.

Ferdinand wandte sich wieder seinem Koffer zu und entnahm ihm noch ein kleines Kästchen.

„Das gehört noch dazu!“

Judith öffnete es und stieß einen Ruf der Verwunderung aus.

„Das sind Ohrgehänge“, erklärte Ferdinand und nahm sie in die Hand. Aus einer großen, dicken Goldkugel hingen feine Golddrähtchen herab, auf die eine Menge kleiner Goldkugeln aufgereiht waren. Jede einzelne Kugel war mit feingravierten seltsamen Ornamenten geschmückt.

„Wo hast du denn diesen Schmuck aufgetrieben?“ fragte Graf Johann. „Er scheint selten und kostbar zu sein.“

Goldene Hochzeit der Eheleute Rausch

Ehrentag bekannter Honnefer Familie. – Jubelbräutigam ein Gartenfreund.

Das Fest ihrer goldenen Hochzeit können morgen zwei angesehene Bürger unserer Stadt feiern: August Rausch und seine Gattin Luzia geb. Molitor, Alexander-von-Humboldt-Straße 1. Ihren Ehrentag, der mit einem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Johann Baptist (9 Uhr) eingeleitet wird, können sie bei bester Gesundheit im Kreise ihrer Familie begehen.

August Rausch, der im Sommer das 80. Lebensjahr vollendet, ist ein geborener Honnefer. Seine Wiege stand im Hause Rommersdorfer Straße 13. Er ergriff den Beruf eines Metzgers. Nach Lehr- und Wanderjahren machte sich der junge Meister 1912 an der Bergstraße selbstständig. 1915 siedelte das Paar in seinen Neubau an der Hauptstraße über, wo sein Geschäft heute von Schwiegersohn und Tochter (Metzgerei Boecker) fortgeführt wird. 1932 erwarb August Rausch das Hotel Klein, das er bis 1938 führte. In seinem neuen Hause an der Alexander-von-Humboldt-Straße setzte er sich dann zur Ruhe.

Die Jubelbraut stammt aus Mayen. Dort lernte sie auch ihren Gatten kennen, der ein Freund ihres Bruders war. Sie schenkte drei Töchtern das Leben. Ihrem Haushalt steht die 69jährige noch heute vor. Ihre „Steckenpferde“ sind ein Plauderstündchen im Freundsinnenkreis und eine gute Tasse Kaffee. Der

Jubelbräutigam ist ein Natur- und Tierfreund. Er liebt die Arbeit im Garten. Neben mancherlei gefiedertem Hofvolk hat er sogar schon ein Reh gehalten. Ueberdies ist er „ne brave Jung“: „Brav Junge“ heißt der Kegelklub, in dem August Rausch seit 1924 eine flotte Kugel zu schieben pflegt. Auch einem Fläschchen guten Weins ist der Jubelbräutigam nicht abhold.

Die Renten für Mai.

Die Mai-Renten werden von der Post nach folgendem Zeitplan gezahlt:

Postamt Honnef (Zahlzeit 8.00 bis 12.30 Uhr): Versorgungsrenten am 25. April, Arbeiterrenten bis 2100 am 26. April, ab 2101 am 27. April, Angestelltenrenten, Unfallrenten sowie Kindergeld am 30. April.

Poststelle Selhof (Zahlzeit 9.00 bis 12.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr): Versorgungsrenten am 25. April, Arbeiterrenten bis 2400 am

— Anzeige —

Auto-Barkauf
vorteilhafter durch
zinsgünstige
ANSCHAFFUNGSDARLEHEN
der
SPARKASSE

26. April, ab 2041 am 27. April, Angestelltenrenten, Unfallrenten sowie Kindergeld am 30. April.

Postamt Rhöndorf (Zahlzeit während der Postschalterstunden): Versorgungsrenten am 25. April, Arbeiterrenten am 26. April, An-

Die Zelle

Fidibus mußte telefonieren, ganz dringend sogar. Er griff wie gewohnt nach dem Hörer, aber die Leitung blieb stumm. „Am Kabel wird gearbeitet“, sagte der Sohn, auf den ein erklecklicher Teil der Fernsprechnung entfällt. Fidibus sagte „So?“, griff nach Hut und Mantel und segelte in Richtung Fernsprechkabine auf dem Marktplatz. Als er ihrer ansichtig wurde, meldete sich ein Begriff aus dem Militärischen: Belagerungszustand.

Da standen sie nun in bunter Reihe, ein Männlein, ein Weiblein und wieder ein Männlein, zitternd vor Ungeduld wie junge Pferde, die zum ersten Mal an den Start gehen. Alle hatten es eilig, bis auf die Person, die in der Zelle stand. Es war kein „Frauenzimmer“, das seine Kaffeeschwestern zum nächsten Kränzchen einlud, sondern ein junger Mann. Er tat ungeheuer lustig, lachte und schlug mit der Faust an die Wand der Zelle, schrie etwas in den Hörer und lachte wieder... Ihm ging es gut. Er stand warm und trocken. Fidibus und seine Leidensgefährten aber fühlten den Nieselregen im Gesicht und ungute Regungen im Herzen. Der Vorderste der Schlange pochte ungeduldig an die Zellentür, was den jungen Mann aber nicht rührte.

Endlich ging die Tür auf, der Nächste konnte seine Nummer wählen. Er fingerte lange in den Taschen, ehe er die passende Münze fand. Fidibus trat von einem Bein auf das andere. Die vor ihm taten dergleichen. Keiner sprach zum andern, aber alle hatten so etwas wie kalte Wut im Leibe. Der da drinnen aber schwätzte und schwätzte... Als Fidibus endlich das letzte Weiblein vor sich hatte, packte ihn die Ungeduld, zumal ihm die Kälte schon bis zum Knie stand. Er drehte ab und ging nach Hause. Am heimischen Telefon hing der Filius. „Ach, Vater“, sagte er, die Hand über die Muschel deckend, „hättest du bloß noch eine halbe Minute gewartet! Du warst kaum zur Tür hinaus, als das Telefon wieder ging!“ Fidibus genehmigte sich einen ganz großen Schnaps und war mit der Technik böse...

Fidibus

gestelltenrenten, Unfallrenten sowie Kindergeld am 30. April.

Postamt Rheinbreitbach (Zahlzeit während der Postschalterstunden): Versorgungsrenten am 25. April, Arbeiterrenten bis 2100 am 26. April, ab 2101 am 27. April, Angestelltenrenten, Unfallrenten sowie Kindergeld am 30. April.

Zum „Sudetendeutschen Tag“ nach Frankfurt

Honnefer Ortsgruppe hörte interessanten Vortrag über die Goethe-Stadt.

Als Auftakt zum „Sudetendeutschen Tag“, der Pfingsten in Frankfurt stattfindet, wurden die Mitglieder der Sudetendeutschen-Ortsgruppe in der jüngsten Versammlung an Hand farbiger Lichtbilder in die ehemals „Freie Reichsstadt Frankfurt“ geführt.

Eine Sage erzählt, eine weiße Hirschkuh habe Kaiser Karl dem Großen hier an dieser Stelle den Weg über den Main gezeigt, als er sich auf einem Heerzuge nach Osten befand. Der Herrscher ließ hier eine Pfalz erbauen und setzte einen Grafen als seinen Stellvertreter ein. Der Plan von Frankfurt zeigt, wie sich um

den kreisförmig begrenzten Stadtkern, den frühzeitig eine Mauer umgab, spätere weitere Bauten anschlossen. Auf Befehl Napoleons wurde diese Mauer geschleift. In kluger Voraussicht schufen die damaligen Stadtväter auf dem freien Gelände Grünanlagen, die „grünen Lungen“ von Frankfurt. Zahlreiche farbige

„In einem Trödlerladen in Harlem. Ich habe den Schmuck später von einem Juwelier begutachten lassen, und er glaubt, daß es ein sehr altes Stück ist. Und nun zu dir, Vater“, sagte Ferdinand und wühlte wieder in seinem Koffer.

Ein Tabaksbeutel aus Straußenleder kam zum Vorschein, dessen noppenartige Oberfläche mit feinen Goldplättchen verziert war. „Der ist wirklich schön!“ sagte Graf Johann anerkennend. „Jeden Tag, wenn ich nun meine Pfeife stopfe, werde ich dabei an dich denken, Ferdinand!“ lachte er.

„Hoffentlich schmeckt dir dann deine Pfeife noch!“

Ferdinand griff noch einmal in seinen Koffer und brachte eine Schreibmappe in derselben Ausführung wie der Tabaksbeutel hervor.

„Ich glaube, deine alte, zerrissene Schreibmappe kannst du nun pensionieren!“ Mit diesen Worten überreichte Ferdinand das letzte Geschenk seinem Vater.

Judith hatte sich mit den Ohrgehängen geschmückt, und beide Männer stießen einen Ruf der Bewunderung aus, als sie darauf aufmerksam wurden. Bei jeder Bewegung Judiths stießen die Goldkugeln aneinander und gaben einen feinen, seltsam singenden Ton von sich.

„Vielleicht hat den Schmuck schon eine Königstochter aus dem alten Inkareich getragen!“ sagte Ferdinand.

„Wie kommst du darauf?“ Graf Johann blickte fragend auf seinen Sohn.

„Der Juwelier hat diese Vermutung ausgesprochen.“

(Fortsetzung folgt.)



Für Männer,

die naturrein rauchen

Der Tabak heißt Batavia. 100% naturreiner Feinschnitt, herzhaf-würzig.
Batavia – richtig für Cigarette und Pfeife.

Batavia – rechter und echter naturreiner Feinschnitt

Der langfasrige Batavia zerkrümelt nicht, er bleibt geschmeidig und griffig bis zum letzten Gramm. Der praktische Batavia-Beutel garantiert gleichbleibende Qualität des naturreinen Batavia.
DM 1,25

Ein Mann – ein Wort – Batavia



Lichtbilder zeigten die wichtigsten Kirchen- und Profanbauten, den Römer, die Paulskirche, Goethes Geburtshaus, das nach seiner Zerstörung im zweiten Weltkriege durch den später erfolgten Wiederaufbau heute den gleichen Anblick bietet wie früher, die Hauptwache, die Börse, den Eschenheimer Turm (das Wahrzeichen der Stadt), moderne Schulbauten. Sie alle lassen den Beschauer die wirtschaftliche, kulturelle und politische Bedeutung dieser Großstadt erkennen, und sie bewirken, daß er die ungeheuren Verwüstungen vergißt, die der zweite Weltkrieg im Gefolge hatte. Hier in Frankfurt wurden zufolge der „Goldenen Bulle“ Kaiser Karls IV. die deutschen Könige gewählt und seit 1562 auch gekrönt, hier tagte im Revolutionsjahr 1848 in der Paulskirche das

erste deutsche Parlament, hier wurde 1871 der Friede geschlossen, der den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich beendete, in Frankfurt wurde der Dichterst Goethe geboren, und so könnte noch manches angeführt werden, was dieser Stadt zum Ruhme gereicht (Frankfurter Zoo, Flughafen, Mainhafen, Stadtwald, Farbwerke Höchst u. s. f.). Und wer Frankfurter Frohsinn und Gemütlichkeit kennenlernen will, der besuche in Sachsenhausen eine Gastwirtschaft, wo die Leute bei einem Gläschen „Aepfelwoi“ alle Sorgen des Alltags vergessen. Zu Beginn der Versammlung hatte Obmann Tonner auch Vertreter des B.V.D. und Mitglieder der benachbarten Ortsgruppe Siebengebirge begrüßen können.

des Unglücks gab die Polizei an: abgefahrenene Reifen am Hamburger Wagen.

Mit Pistole in der Hosentasche vor Gericht.

Wiesbaden. Große Aufregung gab es vor dem Jugendschöffengericht in Wiesbaden, als sich herausstellte, daß ein 21jähriger Angeklagter aus Diez an der Lahn eine geladene Pistole in der Hosentasche hatte. Zwischen Justizwachtmeistern und dem Angeklagten, der hart um sich schlug, entwickelte sich ein wildes Handgemenge. Während Richter und Schöffen wie versteinert zusahen, ging der Staatsanwalt hinter dem Richtertisch in volle Deckung. Schließlich konnte man dem Ange-

klagten die Pistole, die er in der Tasche umklammerte, entreißen, ohne daß ein Schuß fiel. Der 21jährige sollte sich wegen Unfallflucht und Kennzeichenmißbrauchs vor dem Jugendschöffengericht verantworten. Während einer Verhandlungspause vertraute er unter dem Siegel der Verschwiegenheit einem Zeugen an, daß er eine geladene Pistole bei sich habe. Wenn er verurteilt werde, wisse er, was er zu tun habe. Der Zeuge hatte, daraufhin den Justizwachtmeister verständigt. Nach dem Handgemenge nahm der Staatsanwalt den Angeklagten wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verstoßes gegen das Waffengesetz fest und brachte ihn in das Untersuchungsgefängnis. Die Verhandlung wurde vertagt.

Ehrenvolle Berufung von „Eiche“-Hockey-Spielern

Sie sollen in Rhein-Bezirks-Mannschaften gegen Berlin spielen.

Zwei Spieler der Hockeyabteilung des TV „Eiche“ sind für die Auswahlmannschaften nominiert worden, die vom 28. April bis zum 1. Mai einen Vergleichskampf des Rheinbezirks gegen die Auswahl von Berlin austragen werden. Der Rheinbezirk des Westdeutschen Hockeyverbandes umfaßt die Hockeyklubs von Aachen, Köln, Bonn, Düren, Leverkusen, Bergisch-Gladbach, Troisdorf und Honnef (insgesamt 13 Vereine) und entsendet mit neun Mannschaften alle Altersklassen nach Berlin.

Wilfried Quadflieg ist für die Jugendmannschaft (15- und 16jährige) und Ronny Schavoir für die Knabenmannschaft (bis 15 Jahre) nominiert worden. Eine Teilnahme der Mädchenmannschaft war in diesem Jahr nicht möglich, sonst wäre auch hierbei Honnef vertreten gewesen.

Für das jüngste Mitglied des Rheinbezirks, für die Honnefer Hockeyabteilung des TV „Eiche“, ist die Nominierung von zwei Spielern eine besondere Auszeichnung.

Die erste Knabenmannschaft wird in diesem Jahr zum ersten Mal an dem traditionellen Knabenhockeyturnier in Bad Kreuznach teilnehmen, an dem über 20 Klubs aus dem ganzen Bundesgebiet beteiligt sind. Dieses zweitägige Turnier wird ein Prüfstein für die erste Mannschaft sein. Die Teilnahme an die-

sem Turnier wird die Gelegenheit zu einer Bilanz der bisherigen Hockey-Ausbildung in Bad Honnef bieten.

Die zweite Knabenmannschaft und die Mädchen waren am Samstag bei ihren Sportfreunden vom BTHV in Bonn. Die Mädchen verloren 4:2, die Knaben gewannen gegen die zweite Knaben vom BTHV, zu der allerdings eine Reihe von Anfängern gehörte, 6:1.

Für das Turnier in Bad Kreuznach sind folgende Spieler aufgestellt: Karlheinz Wolf, Reinhard Schenk, Achim Bongers, Ernst Stockhausen, Heinzdieter Plag, Wolfgang Vreden, Günter Rechmann, Heinz Stockhausen, Ronny Schavoir, Manfred Quadflieg und Wilfried Quadflieg. Ersatzleute werden noch später benannt. H.S.

Spiegel der Heimat

Unkel. (Erschließungsbeiträge beschloss.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung mit 9 gegen 3 Stimmen bei einer Enthaltung den Erlaß einer Satzung zur Erhebung von Beiträgen für die erstmalige Erstellung von Erschließungsanlagen. Danach müssen die Anlieger 90 v. H. der entstehenden Kosten tragen, während die Stadt 10 v. H. übernimmt. In Abänderung eines früheren Stadtratsbeschlusses wird jetzt die Straßenbeleuchtung nicht im Distrikt Linzer Straße-Umgehungsstraße (Bahnhof bis Unterführung, einschließlich Wilhelmstraße) verbessert. Entsprechend der vorhandenen Beleuchtungsanlagen werden hier sogenannte Peitschenmasten installiert. Der Parkplatz entlang der Siebengebirgsstraße soll erheblich verbessert werden. An Stelle einer wasser- gebundenen Decke sollen hier die Straßenoberdecke mit Makadam befestigt und auch die Fahrbahnen eindeutig abgegrenzt werden.

Man will weiterhin auch noch eine kleine Bürgersteiganlage erstellen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 5100 Mark.

Bad Godesberg. (Ältester Einwohner starb.) Der älteste Bürger Bad Godesbergs, Rechnungsrat a. D. Karl Besting, der am 25. März sein 100. Lebensjahr vollendete, ist einem Schwächeanfall erlegen. An seinem Geburtstag wurde er von einer Grippe befallen. Die Krankheit selbst war zwar auskuriert, sie hatte ihn aber stark geschwächt. Seit Jahrzehnten lebte der in Andernach Geborene in Bad Godesberg.

Autobahnunfall: drei Tote.

Kassel, 16. April. Beim Überholen kam auf der Autobahn bei Kassel ein Personenwagen aus Hamburg ins Schleudern. Der Wagen flog auf die Gegenfahrbahn direkt gegen ein zweites Personenauto. Fazit: Drei Tote und zwei Schwerverletzte. Als Ursache

Mit einer Massenankunft von 56 Fahrern endete die zweite Etappe der Deutschland-Radrundfahrt, die von Saarbrücken nach Groß-Gerau über insgesamt 261 Kilometer führte. Der Kölner Rudi Altig wurde Etappensieger, nachdem der Holländer Peter Post, der als erster über den Zielstrich fuhr, wegen einiger Radschlenker vom Zielgericht auf Platz gesetzt wurde.

Startklar zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Hamburg. (dpa) Der Start zur Deutschen Fußball-Meisterschaft 1962 kann erfolgen, nachdem am Wochenende die deutschen Fußball-Oberligen bis auf sieben Nachholspiele die diesjährige Saison beendeten.

1. FC Nürnberg und Eintracht Frankfurt im Süden, Borussia Neunkirchen und FK Pirmasens im Südwesten, 1. FC Köln und Schalke 04 im Westen, Hamburger SV und Werder Bremen im Norden und schließlich Tasmania 1900. Berlin sind die Mannschaften, die um die höchste Fußball-Krone kämpfen werden. Eine von ihnen, entweder Werder Bremen oder Schalke 04, wird die Qualifikation am kommenden Mittwoch nicht überstehen. Auch das Absteiger-Feld ist komplett. Mit dem FSV Frankfurt muß zum erstenmal ein Verein in die zweite Liga Süd zurück, der in seiner Vereinsgeschichte stets dem Oberhaus angehörte. Abgestiegen sind im Süden der SV Waldhof und FSV Frankfurt, im Südwesten Phönix Ludwigshafen und Eintracht Trier, im Westen der

Duisburger SV und SV Sodingen, im Norden Eintracht Nordhorn und der Bremer SV und schließlich in Berlin Union 06. An ihrer Stelle stehen bisher nur Bayer Leverkusen und der Wuppertaler SV als Aufsteiger fest.

In den drei West-Begegnungen ging es auch nur noch um Platz drei und um den zweiten Absteiger. Das 1:1 zwischen Sodingen und Rot-Weiß Oberhausen genügt den Oberhausenern für die Teilnahme an der internationalen Totorunde, während Sodingen in die zweite Liga absteigen muß.

Der Spielplan für die Deutscher Meisterschaft 1962:

18. April: Schalke 04 — Werder Bremen (Qualifikationsspiel) in Hannover.
21. April: Gruppe I: Tasmania 1900 gegen 1. FC Nürnberg; Gruppe II: Eintracht Frankfurt — 1. FC Köln, FK Pirmasens gegen Hamburger SV in Ludwigshafen.
23. April: Gruppe I: Qualifikationssieger gegen Borussia Neunkirchen in Dortmund oder Hannover.
28. April (neutrale Plätze): Gruppe I: 1. FC Nürnberg — Borussia Neunkirchen, Tasmania 1900 — Qualifikationssieger; Gruppe II: 1. FC Köln — Hamburger SV, Eintracht Frankfurt — FK Pirmasens.
5. Mai: Gruppe I: Borussia Neunkirchen gegen Tasmania 1900 (in Saarbrücken), 1. FC Nürnberg — Qualifikationssieger; Gruppe II: 1. FC Köln — FK Pirmasens, Hamburger SV — Eintracht Frankfurt.
12. Mai: Endspiel der beiden Gruppensieger.

- **Deutscher Toto-Block:** 1, 0, 0, 1, 2, 0, 2, 0, 1, 1, 1, 1, 1. (Ohne Gewähr)
- **Deutscher Lotto-Block.** Die Gewinnzahlen der gestrigen Auspielung: 4, 24, 37, 39, 44, 46, Zusatzzahl 17. (Ohne Gewähr)

FERNSEHEN HEUTE:

- 17.00 Wir richten ein.
- 18.40 Hier und Heute.
- 20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
- 20.20 Die Reporter der Windrose berichten. Mode.
- 20.50 Die sechs Siebengebirgscheiten.
- 21.30 Vittorio de Sica. Porträt eines Regisseurs.
- 22.15 Tagesschau, Spätausgabe.
- 22.30 Internationale Radrundfahrt der Berufsfahrer. 2. Programm:
- 19.30 Prisma des Westens.
- 20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
- 20.20 Wir sprechen für die Zone.
- 20.35 Die sieben Kleider der Katrin. Ein Spielfilm.

Wir suchen für sofort oder später

**Küchenchefmitarbeiter,
Koch und Mamsell,
Café-Köchin, Büffet-
Anlernling, Wäscherin,
Weißnäherin, Büglerin.**

BAD GODESBERG
Telefon 66325

Rhein- und Moselweine

59er und andere Jahrgänge empfiehlt

Weinkellerei Josef Brungs
Hauptstraße 97 Ruf 2760

Die Erfüllung von Wünschen jeglicher Art bringen Ihnen
Kleininserate in der Honnefer Volkszeitung

Junges Mädchen
(Mittlere Reife) sucht Stelle für **Telefon und Empfang.**
Angebote unter Nr. 489 an die Geschäftsstelle.

Putzhilfe
für 2 mal in der Woche ca. 2 bis 3 Std. gesucht
Fahren-Schänke

**Wer weiß, wo
... die Straßen und
Plätze Honnefs liegen?**

Ausführliche Antwort finden Sie im Stadtplan von Bad Honnef.

Zu haben in der
Buchdruckerei Werber
Honnefer Volkszeitung
und den anderen Geschäften.

Sommersprossen
ausgeschossen
Dr. Druckrey's
DRULA
hilft auch Ihnen!

**leicht
und
klar**



Ja, das ist Fanta, das neue, klare Erfrischungsgetränk. Ob unterwegs oder daheim, ob bei Spiel, Tanz oder heiterem Beisammensein - Fanta ist ein Getränk für alle, die sich auf leichte, spritzige Art erfrischen wollen. So erquickend frisch durch natürliche Auszüge aus sonnengereiften Zitrusfrüchten.

**ja Fanta
die klare
Erfrischung**